

# Kulturen fördern

**Spricht man heute von Kultur, so meint man damit in der Regel – alles. Das grosse Ganze, das Einheitsstiftende und Verbindende, gleichzeitig auch das Kleinteilige, Differenzen Schaffende, Kritisierende.**

Der kleinste gemeinsame Nenner, der schnell gefunden werden kann, ist derjenige, dass Kultur heute eher im Plural zu denken sei. War früher die Kultur von der Natur abzugrenzen oder von Verfallsformen wie der Unkultur und der Trivialkultur, so hat sich die Kultur heute von anderen Kulturen abzugrenzen oder von anderen gesellschaftlichen Bereichen wie etwa der Politik, der Wirtschaft oder der Wissenschaft.

## Anything goes

Mit dem «Ende der grossen Erzählungen» (Jean-François Lyotard) ist auch der Abschied von der einen Kultur definitiv. Der Chor des pluralistischen «anything goes» läutet eine Vervielfachung von bisher (vermeintlich) eindeutigen Begriffen ein. Das gesellschaftliche Universum spaltet sich auf in ein Multiversum aus Wissens-, Freizeit-, Überfluss-, Erlebnis-, Risiko-, Fernseh-, Auto-, Spass- und Was-auch-im-

mer-Gesellschaft. Die Bindestrich-Etiketten jagen sich unerbittlich. Dasselbe gilt auch für die Kultur: Aus der einen Kultur, verstanden als Gesamtheit aller Hervorbringungen einer menschlichen Gemeinschaft, werden viele verschiedene Kulturen: Alltags-, Erlebnis-, Freizeit-, Industrie-, Migranten-, Gegen-, Jugend-, Massen-, Queer-, Sub-, Shopping-, Volkskultur etc. Und: Was der einen Lust ist (Befreiung von der einen machtvollen Kultur-Definition), ist der anderen Last (Nivellierung, Verlust von Verbindlichkeit in Form und Inhalt).

## Sich durchsetzen können

Die zahlreichen Kulturen, die vielfältig und widersprüchlich sind, die sich gelegentlich auch widersprechen oder widerstreiten, sind alle gleichzeitig da. Ihre Akteure stellen Inhalte her, suchen ein Publikum, möchten von ihrer Arbeit leben können. Und sie haben alle den Anspruch, «Kultur» zu sein. Damit beginnt eine Auseinandersetzung, eine Konkurrenz. Diejenige nämlich, wer von allen Kulturproduzentinnen und -produzenten jene sind, die Preise gewinnen, gefördert werden, Erfolg haben, sich durchsetzen können – auch gegen Konkurrenz aus anderen gesellschaftlichen Bereichen, etwa aus der Politik, der Wissenschaft, dem Sport oder der Sinnstiftungs- und Unterhaltungsindustrie.

## Neue Freiheit feiern

Zur Politik stehen die Kulturen in einem Spannungsverhältnis, weil sie stabilitätsbedrohend bzw. -fördernd, kritisch und subversiv bzw. affirmativ sein können, zur Wissenschaft, weil das Wahre und das Schöne (das Gute mal aussen vor) nicht mehr zwingend dasselbe sind, und zur Wirtschaft, weil «wertvoll» oder «gut» nicht zwingend auch «gut verkäuflich» meint, oft sogar das Gegenteil. Die Verlust- und Gewinnrechnung ist offensichtlich: Einem Plus an Freiheit in Geschmack und Wahlmöglichkeiten steht ein Minus an Sicherheit und Tradition gegen-



Tagebuchskizzen von Thais Odermatt, angefertigt während ihres Atelieraufenthaltes in Berlin 2014.